



# SPEZIAL

## „Null Toleranz“

Klare Worte von Verteidigungsminister Günther Platter: „Sollte es ein Fehlverhalten gegeben haben, gibt es von meiner Seite null Toleranz“, so der Minister. „Wir haben ausgezeichnete Soldaten, aber offensichtlich auch einige schwarze Schafe“, sagt der gebürtige Tiroler.



”

Beim Bundesheer ist gründlich etwas im System schief gegangen.

PETER PILZ GRÜNE

“

## Platters Kaserne

Verteidigungsminister Günther Platter selbst kennt als langjähriger Zimmer Bürgermeister die Kaserne in der Nachbarstadt Landeck bestens. Der Minister hat vor 34 Jahren selbst in der Pontlatzkaserne seinen Präsenzdienst abgeleistet.

Dienstag, 7. Dezember 2004

Bundesheer-Skandal weitet sich aus

### VN-INTERVIEW

## „Übersteigerte Abenteuerlust“

Der Vorarlberger Militärkommandant Brigadier Gottfried Schröckenfuchs sagt im „VN“-Interview: „Mit Rekruten übt man keine Geiselnahmen. Rekruten gehen nicht ins Ausland.“



Gottfried Schröckenfuchs. (Foto: Zellhofer)

**VN:** Freistadt ist weit weg, Landeck ganz nah – auch Vorarlberger Rekruten sind betroffen. Was wissen Sie bisher?

**Schröckenfuchs:** Die Fotos einer Übung im Dezember 2003 sind anonym der Tiroler Lokalpresse zugespielt worden. Mir selbst ist keine Beschwerde eines Betroffenen bekannt. Generell handelt es sich aber um eine Ausbildung, die für Rekruten nicht normal ist. Man muss hinterfragen, warum das die Verantwortlichen gemacht haben.

**VN:** Ja, warum?

**Schröckenfuchs:** Ich unterstelle keinem die böse Absicht des Quälens oder des Fölnerns – das ist nur mit übersteigertem Abenteuer- und Gemeinschaftssinn zu erklären. Da hat der betreffende Befehlsgeber nicht bedacht, was so eine Aktion für eine öffentliche Wirkung erzeugt.

**VN:** Vor einer Woche sagten Sie, solche Übergriffe wären hier nicht möglich.

**Schröckenfuchs:** Ich habe gesagt, dass man das für Vorarlberg ausschließen kann – weil ich die Ausbilder kenne. Ich kann mir nach wie vor nicht vorstellen, dass wir in Vorarlberg solche Übungen mit Rekruten machen.



Mit Kabelbindern wurden die Rekruten an Handgelenken gefesselt. Die 24-Stunden-Belastungsübung gehört zur Ausbildung von Elitesoldaten, für die Grundwehrausbildung ist sie laut Vorschriften nicht vorgesehen. (Repros: VN, Quelle: ORF Tirol/Tiroler Bezirksblätter)

# Rekruten mussten Geiseln mimen

Bundesheer-Skandal in Landecker Kaserne – Kommandant: „Ja, es gab Fehler“

VON GEROLD RIEDMANN

E-MAIL: gerold.riedmann@vn.vol.at

**Landeck (VN) Der Bundesheer-Skandal schwappt über den Arlberg. Nach den Vorfällen von Freistadt wurden auch Übergriffe in der Landecker Kaserne bekannt. Betroffen: Vorarlberger Rekruten.**

Kampftag in Landeck, es ist Dezember 2003: 30 Soldaten – viele davon aus Vorarlberg – werden übungsgehalber in einen Hinterhalt gelockt und in

Geiselnhaft genommen. „Mit verbundenen Augen und gefesselten Armen harrten wir meist kniend fünf Stunden in einem klirrend kalten Reitstall

.....  
Es war ein Fehler, Rekruten zur Darstellung von Geiseln heranzuziehen.

KARL BERKTOLD MILITÄRKOMMANDO



.....  
aus“, schildert der Klausur Philipp Schüssling seine Eindrücke in der Bataillonszeitschrift „Der Adler“.

### Sinnlose Quälereien

„Um uns während der fünf Stunden wach zu halten, schlugen unsere Bewacher mit Stöcken gegen die Holzwand der Halle – da waren wir schon 20 Stunden auf den Füßen“, so ein ehemaliger Rekrut. Einige wurden dann in einen Kellerraum geführt, wo sie durch eine Türe Ohrenzeugen von offensichtlichen Misshandlungen wurden. Dann das Verhör: „Wir haben alle unter Druck einen Text unterschrieben. Wie sich erst hin-

terher herausstellte, bekannten wir uns darin unwissentlich zur Teilnahme an üblen Verbrechen, bis hin zu Vergewaltigungen“, so der Tiroler Rekrut Andreas Ullmann.

### Kader-Ausbildung

Das Training des Verhaltens bei Geiselnahmen ist integraler Bestandteil der Ausbildung von Elite-Einheiten. „Kader-Einheiten, die im Ausland operieren, werden so geschult – nicht aber Rekruten“, sagt der Vorarlberger Militärkommandant Gottfried Schröckenfuchs zu den „VN“.

Der Tiroler Militärkommandant Karl Berkoldt gestand auf Anfrage Fehler ein. Ausbildungsziel des Kampftages sei eine Geiselnahme gewesen, um Soldaten für einen Auslandseinsatz zu schulen. Dass als Darsteller Grundwehrdiener herangezogen worden seien, sei falsch gewesen, so Berkoldt.

Der Verteidigungsminister ist nach Bekanntwerden der Vorwürfe in die Offensive gegangen. Die Staatsanwaltschaft und die Bundesheer-Beschwerdekommission wurden eingeschaltet, noch gestern nahm eine interne Untersuchungs-

kommission ihre Tätigkeit auf. „So ist eine lückenlose Aufklärung gewährleistet, so wie im Fall Freistadt“, betont Minister Günther Platter.

„Es gibt null Toleranz gegenüber Übergriffen. Daher werde ich mit derselben Härte und Konsequenz wie im Fall Freistadt vorgehen“, so der Verteidigungsminister.

Für Betroffene: Beschwerdeline des Bundesheeres unter Tel. 0800/241206 oder die parlamentarische Beschwerdekommission, Tel. 0810/200125.

### Ermittlungen in Freistadt laufen

Freistadt (VN) Das Video von der inszenierten „Geiselnahme“ in Freistadt, bei der rund 80 Grundwehrdiener gedemütigt und misshandelt wurden, hatte Ende der vergangenen Woche für Aufregung gesorgt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen Körperverletzung und entwürdigender Behandlung von Untergebenen. Alle ehemaligen Rekruten wurden ausgeforscht.



Aus der Innsbrucker Bataillonszeitschrift „Der Adler“, Ausgabe 3/2004

zu begeben. Mit verbundenen Augen und gefesselten Armen (Bild r.) harrten wir meist kniend 5 Stunden in einem klirrend kalten Reitstall aus. Die ausgeübten Stresssituationen (Verlust des Zeitgefühls, Ungewissheit, Beobachtung misshandelter Gefangener) zeigten ihre Wirkung, und so hätte wohl so mancher beim anschließenden Verhör nicht nur seine Einheit, seinen Kommandanten, die Funkfrequenz und ähnliches, sondern sogar sprichwörtlich seine Großmutter verraten. Zum Abschluss des Verhörs wurde jeder Gefangene über die Regeln der Gefangenschaft laut Genfer Konvention belehrt. Natürlich unterschrieben wir diesen Text ohne ihn vollständig durchzulesen, und so bekannten wir uns unwissentlich zur Teilnahme an üblen Verbrechen, bis hin zu Vergewaltigungen. Nur gut, daß es sich bei all diesen Aktionen lediglich um eine Übung gehandelt hat.

Andreas Ullmann  
Philipp Schüssling

über Bundes sehr Fragen Verdr und K

### Die Kaserne



#### Pontlatzkaserne Landeck

- Eine Jägerkompanie des 23. Gebirgsjägerbataillons (Kommando Walgaukaserne) und eine Aufklärungskompanie des Stabsbataillon 6 (Kommando Innsbruck)
- Etwa 80 Prozent der Rekruten sind Vorarlberger.



Im Reitstall der Landecker Pontlatzkaserne mussten die Soldaten fünf Stunden lang niederknien, durften sich nicht rühren.



Schläge und Schreie waren aus dem Nachbarraum zu hören – die Rekruten mussten bei den Verhören von Folter ausgehen.

www.vol.at

http://vntipps.vol.at

Bataillonszeitschrift „Der Adler“ Vollständiger Artikel: Schilderung von Rekruten zum Download (1 Seite, PDF)